



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Dank der Tiroler Handwerkskunst

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.26.74

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-15575](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-15575)



DER BISCHOF VON INNSBRUCK

Bei dieser Gelegenheit möchte ich einleitend nicht versäumen, nicht nur die Handwerkskunst vergangener Zeiten zu bewundern, sondern einen großen Dank der Tiroler Handwerkskunst der Gegenwart im Namen der Kirche auszusprechen, einer Kunst deren steigende Qualität wir an den vielen Renovierungen in unserem Land ablesen können.

Das Glanzstück dieser Ausstellung ist zweifellos das Mariahilf-Bild Lukas Cranach des Älteren. Gemalt in dem Jahr, in dem ein anderer Großer die Augen schloß, der im Reich der Töne in Innsbruck die Schönheit in den Dienst des Heiligen gestellt hatte: Paul Hofhaimer.

Es ist wahrscheinlich gar nicht so bekannt, daß Innsbruck mit diesem Bilde sicher eines der meistverbreiteten Marienbilder der Welt besitzt. Und man könnte sich fragen, warum gerade dieses Bild aus dem Raum privater fürstlicher Frömmigkeit - es war so etwas wie der Haus- und Reisealtar Leopold des V., in einem derartigen Ausmaß hinuntergewandert ist in die Herzen des Volkes, in die Kapellen und zu unzähligen Wallfahrtsorten in ganz Europa und Übersee, hinauf an die Hausfassaden, hinein in die Bauernstuben - gerade in den letzten Jahren habe ich bei Krankenbesuchen die schönsten, sehr alten Kopien in den Höfen und Häusern in ganz Tirol angetroffen.

Warum?

Es gibt schöne Madonnen, die von größerer Eleganz sind. Es gibt Ikonen der Gottesmutter, die mehr Jenseitigkeit und Sakralität ausstrahlen. Es gibt uralte Statuen, die in ihrer archaischen Herbheit Ernst und Tiefe vermitteln, es gibt barocke Bilder, die mehr schwungvolle Bewegtheit haben, warum gerade dieses Bild?

Man wird mit kunsthistorischen und den geschichtlichen Zufälligkeiten der Verbreitung über Passau usw. nicht auskommen. Die menschliche Lieblichkeit dieses Bildes hat etwas zum Ausdruck gebracht, was die Menschen in der christlichen Botschaft zu tiefst und zeitlos ersehnen, und das in der heiligen Schrift wohl am besten in dem Satz ausgedrückt ist:

E r s c h i e n e n i s t d i e M e n s c h e n f r e u n d - l i c h k e i t u n d G ü t e u n s e r e s G o t t e s .

Vielleicht dient diese Ausstellung, für die ich sehr dankbar bin dazu, den Zauber dieses Bildes wieder neu in die Herzen der Innsbrucker und der Tiroler hineinzutragen.